

novitats

Automationsysteme

081 660 10 10 www.weta.ch



Nr. 10, 6. März 2015
126./33. Jahrgang

büwo
gesamtausgabe

lokalzeitung für malix, churwalden, parpan, lenzerheide, valbella, vaz/obervaz, lantsch/lenz, brienz/brinzauls, schmitten, alvaneu, surava, tiefencastel, alvaschein

INHALT

INTERVIEW

Jürg Domenig, Geschäftsführer Hotelleriesuisse Graubünden, zum Tag der offenen Tür. **Seite 5**

AB AUF DIE PISTE

Mit Köpfchen und Verstand kommen die Sportler auch wieder gesund ins Tal. **Seite 11**

FARBENFROH

Beim Chalanda Marz treiben Schulkinder den Winter mit viel «Canera» aus. **Seiten 12, 13, 23**

KLANGVOLL

Das Kirchenkonzert in der katholischen Kirche San Carlo begeisterte die Zuhörer. **Seite 15**



Thomas Vogt, Präsident Hotelleriesuisse Valbella-Lenzerheide, Andreas Züllig, Präsident Hotelleriesuisse und Jürg Domenig, Geschäftsführer Hotelleriesuisse Graubünden laden zum Blick hinter die Kulissen ein. *Bild Nicole Trucksess*

Hereinspaziert zum Tag der offenen Zimmertüren

Am 15. März ist Gucken erwünscht: Die teilnehmenden Hotels laden ein zum Blick hinter die Kulissen und bieten ein buntes Mitmachprogramm an.

nic. Die Lernenden des «Valbella Inn Resorts», «Hotel Schweizerhof Lenzerheide», «Lenzerhorn Spa & Wellness» und des «Suns-

tar Alpine»-Hotels, Lenzerheide, haben sich einiges einfallen lassen. Sie stellen am «Tag der offenen Zimmertüren» «ihren» Be-

trieb vor und gewähren den Besuchern einen spannenden Blick hinter die Kulissen. Gleichzeitig geben sie interessierten Jugendlichen und Schulabgängern Auskunft über ihre Berufe und Weiterbildungsmöglichkeiten.

► **Mehr auf Seiten 2 und 3**

CLARINS
Am 9. und 10. März
Schminkberatung bei unserer Clarins-Visagistin.
Sichern Sie sich jetzt Ihren Termin.

HEID DROGERIE
Zentrum Lai | Lenzerheide | 081 384 13 83

.....mmmh.....so fein....!
hausgemachte Cordon-Bleu
ausserdem: diverse Alpkäse, feine Weine und viele Delikatessen im Lädali
bischi Fleischrocknerei
Alois Schlager 081 382 11 39
Hauptstrasse 64 Churwalden
www.bischi.ch info@bischi.ch

Golf & Bad Alvaneu
Badezentrum: täglich geöffnet
Bad Alvaneu
Tel. 081 420 44 00
www.bad-alvaneu.ch

JostService
Jost Heizung & Sanitär Service AG
Brauchen Sie einen Wartungsservice? Damit Ihre Heizung Gesund bleibt!
7083 Lantsch/Lenz | Telefon 081 681 12 10 | jostserviceag@bluewin.ch

-weishaupt-
www.weishaupt-ag.ch
Heizung | Sanitär
Ölfeuerung
Wärmepumpen
Solarsystem
Haushaltapparate
Boiler-Entkalkungen



Welches «siamesische Kochpärchen» schält am schnellsten? Maria Fernanda Semadeni und Thomas Vogt mussten sich gegen Jürg Domenig und Andreas Züllig hauchdünn geschlagen geben. Bilder Nicole Trucksess

«Stören» erwünscht

Einmal in die Zimmer und hinter die Kulissen eines Hotels gucken ohne dabei zu stören – das kann man am 15. März beim schweizweiten Tag der offenen Zimmertüren.

■ Von Nicole Trucksess

Das Schild «Bitte nicht stören» kennt wohl jeder, der einmal in einem Hotel übernachtet hat. Am 15. März ist «Stören» jedoch ausdrücklich erwünscht. Dann laden schweizweit 222 Hotels zum Tag der offenen Zimmertüren ein. Von 11 bis 17 Uhr haben Interessierte die Möglichkeit, einmal einen ausgiebigen Blick hinter die Kulissen eines Hotels zu werfen und die Betriebsabläufe kennenzulernen.

Insgesamt vier 4-Stern-Häuser aus Lenzerheide und Valbella nehmen an «Please Disturb» teil: Das Programm für diesen Tag haben die Lernenden der Hotels «Valbella Inn Resort», Hotel «Schweizerhof Lenzerheide», Hotel «Lenzerhorn Spa & Wellness» sowie «Sunstar Alpine»-Hotel, Lenzerheide, selbst auf die Beine gestellt. Sina Volkert, Lernende im zweiten Lehrjahr im «Valbella Inn Resort»: «Um 11 Uhr starten wir mit einem Begrüssungsapéro. An drei verschiedenen Stationen zeigen wir den Besuchern die Aufga-

ben aus den Bereichen Etage und Lingerie, Küche und Service. Dabei dürfen die Gäste auch einmal die Betten selbst machen, in der Küche Bruschetti herstellen oder auch Tische eindecken.» Was sich so einfach anhört, stellt sich bereits beim richtigen Bettenmachen als Herausforderung dar. Die Lernenden begleiten die Gäste auf Lernpfaden durchs Haus, sodass sie einen guten Einblick in die verschiedenen Berufe im Hotelfach bekommen, und stehen für Fragen zur Verfügung.

Mehr als eine blossе Hotelbesichtigung

Stefanie Künzle, Lernende im dritten Lehrjahr im Hotel «Schweizerhof», wird gemeinsam mit anderen Lernenden die Gäste auf einen Nachhaltigkeitsrundgang mitnehmen, auf dem gezeigt wird, wie sich beispielsweise Energie im Hotelbetrieb sparen lässt und Ressourcen sinnvoll eingesetzt werden. Die Besucher können ihren Riech- und Tastsinn

ebenso testen wie auch selbst Cocktails herstellen oder frische Crêpes backen. Wie ein festlicher Hochzeitstisch richtig eingedeckt wird, kann ebenfalls geübt werden.

Im Hotel «Lenzerhorn Spa & Wellness» gibt es sowohl geführte Rundgänge mit der Möglichkeit zum Austausch mit Lernenden der verschiedenen Berufe als auch Hotelbesichtigung «auf eigene Faust». Im «Sunstar Alpine»-Hotel gibt es neben einem Info- und Berufsparcours stündliche Rundgänge hinter den Hotelkulissen.

Für Thomas Vogt, Präsident Hotelleriesuisse Valbella-Lenzerheide, ist es wichtig, dass sich die Hotelbetriebe der Öffentlichkeit so ungezwungen präsentieren können. In Zusammenarbeit mit den Marketinggesellschaften kann so die Chance genutzt werden, einerseits einen Imagegewinn zu generieren und andererseits auch Arbeitskräfte nachwuchs für einen Beruf im Hotelfach zu begeistern.

Eintreten, entdecken und erleben: Hotels öffnen ihre Zimmertüren

Auch Jürg Domenig, Geschäftsführer Hotelleriesuisse Graubünden, weist auf die positive Bedeutung des Tags der offenen Zimmertüren für die Hotelbranche hin. «'Please Disturb' ist mehr als eine Besichtigung. An diesem Tag kann auch selbst Hand angelegt werden.» Wie gut dieser Tag auch bei den Hotels selbst ankommt, lässt sich an den teilnehmenden Betrieben ablesen: Insgesamt 222 Hotels schweizweit nehmen teil, aus Graubünden beteiligen sich 47 Betriebe. Darunter sind allein fünf 5-Stern-Häuser. «Sie möchten den Besuchern und Interessierten die Schwellenangst nehmen und ermöglichen einem breiten Publikum den Blick hinter die Kulissen», so Domenig. Mit diesem besonderen Tag möchten die Hotellers auch mit einigen Vorurteilen aufräumen. «Wir hören immer, die Schweizer Hotellerie sei teuer», so Andreas Züllig, Präsi-



Riechparcours: Welche Stoffe sich in den Flaschen verbergen, versuchen Jürg Domenig, Andreas Züllig und Thomas Vogt zu «erschnüffeln».



Stefanie Künzle,
Lernende im Hotel
«Schweizerhof
Lenzerheide», lädt zum
Cocktail-Mixen ein.

dent Hotelleriesuisse. Natürlich fallen standortgebundene Kosten wie Löhne ins Gewicht, aber im Vergleich mit anderen Wintersportorten wie St. Anton in Österreich oder Méribel in Frankreich finden sich unter den zwanzig teuersten Destinationen gerade einmal fünf Schweizer Ferienorte.

Eines der Ziele von «Please Disturb» ist die Imageförderung. «Wir möchten die Vielfalt der Schweizer Hotellerie zeigen – von der einfachen Jugendherberge bis hin zum luxuriösen 5-Stern-Haus.» Dabei liegt auch ein besonderer Schwerpunkt auf der Nachwuchsförderung, so Züllig. «Wir haben spannende Jobs anzubieten.» Dabei hat sich das duale Bildungssystem bewährt. Jugendlichen, die eine berufliche Perspektive für sich sehen, fällt die Entscheidung für eine Ausbildung im Hotelbereich leichter.

Ein besonderes Augenmerk legt Züllig auch auf die Qualität des Services und die Kundenfreundlichkeit. «Wir hören zwar oft, die Schweizer Hotellerie sei unfreundlich, aber wir sind nur geerdeter in unserer Freundlichkeit. Wir pflegen unsere Heiterkeit mit Ernst», stellt Züllig nicht ohne Augenzwinkern fest.

«Es sind oftmals kleine Dinge, die für den Gast ärgerlich sind und das Image ankratzen.» Sei es ein Frühstückstisch am Fenster, der erst abgeräumt werden muss oder ein Espresso nach 22 Uhr – Kleinigkeiten, die sich schnell abstellen lassen und den Gast zufrieden stellen. Und welche bessere Werbung als einen zufriedenen Gast kann es geben? «Wer seinen Job nicht gut macht, der überlebt auf Dauer nicht.»

Chance für die Hotelbranche

Züllig sieht die aktuelle Diskussion um die Frankenstärke auch als Chance. «Wir müssen unser Augenmerk auf mehr Qualität und die Verbesserung unserer Produkte legen.» Dazu gehören neben fairen Löhnen auch qualifizierte Mitarbeiter. Unverständnis hingegen hat Züllig für einige Banken übrig: «Sie stufen die Hotellerie als Risikobranche ein.» Unabdingbar für eine Stärkung der Tourismusbranche sei es hingegen, dass die touristischen Leistungsträger mit einer Stimme sprechen. Eine gute Standortförderung seitens der Politik ist wichtig und betrifft alle Branchen der Bergregionen. Dass sich die Hotelleriebranche aller Unkenrufe zum Trotz auf einem guten Weg befindet, zeigt sich an der Entwicklung der Gästezahlen in den Bergregionen. 2014 war das bisher stärkste Jahr seit 1992. Es kommen mehr Gäste in die Region, dabei ist aber die durchschnittliche Aufenthaltsdauer gesunken. «Inzwischen verzeichnen wir einen Anstieg von Kurzzeitgästen – sie buchen kurzfristig und bleiben auch nicht mehr so lange wie früher.» Diesen Veränderungen in den Buchungsgewohnheiten der Gäste müssen die Hotelbetriebe Rechnung tragen. Dazu gehören auch Investitionen in eine gute Nachwuchsförderung. Um Interesse an der Hotelbranche zu wecken, bieten sich Tage wie «Please Disturb» an – denn wann hat man schon mal die Möglichkeit, sich ungeniert hinter den Kulissen eines Hotels umzusehen?

Weitere Informationen zum Programm der teilnehmenden Hotels unter www.pleasedisturb.ch



Sina Volkert, Lernende im Hotel «Valbella Inn», stellt Jörg Domenig und Claudia Züllig-Landolt ein Hotelquiz vor.

EDITORIAL

Mit Köpfchen auf der Piste

Schnee und strahlender Sonnenschein – das ist für viele begeisterte Wintersportler der schönste Anreiz, sich die Bretter unter die Füsse zu schnallen und die Pisten zu geniessen. Dabei ist das Bewusstsein für die eigene Gesundheit und Sicherheit auch auf der Piste in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Kaum ein Skifahrer oder Snowboarder ist mehr ohne schützenden Helm unterwegs. Eine erfreuliche Entwicklung. Und doch sind die Unfallzahlen in den letzten Jahren gestiegen. Grund hierfür ist laut Suva nicht nur eine bessere Präparierung der Pisten, die immer mehr Sportler auf die Pisten lockt, auch das hochwertigere Material verführt zu Fahrweisen, die dem eigenen Können nicht immer angepasst sind. Hinzu kommt, dass die Schneesportler immer älter werden und damit das Risiko einer schwereren Verletzung im Fall eines Sturzes steigt. Da sind Informationsveranstaltungen, die die Sportler nicht mit dem erhobenen Zeigefinger zu angepasster Fahrweise ermahnen, sondern durch Übungen und Beispiele zum Nachdenken anregen, der richtige Weg, das Risiko von Unfällen zu reduzieren. Das grosse Interesse, das die Schneesportler an der Mittelstation Scharmoin zeigten, beweist, dass die Aufklärungskampagnen der Suva wichtig sind und auch gut ankommen. Denn schliesslich möchte wohl niemand im Transportschlitzen den Berg verlassen.

Nicole Trucksess

Nicole Trucksess, Redaktionsleiterin

ANZEIGE

inarum®
WOHNEN MIT STIL

Ihr Partner
für individuelle
Möbelgestaltung

inarum ag 7430 Thuisis
Tel. 081 650 04 92 www.inarum.ch

«In unserer Branche gleicht keine Karriere der anderen»

Am 15. März 2015, dem Tag der offenen Türen «Please Disturb», öffnen zahlreiche Schweizer Hotels von 11 bis 17 Uhr ihre Pforten und gewähren faszinierende, exklusive Einblicke in das Innenleben ihrer Betriebe.

■ Von Jürgen Pfister



Jürg Domenig,
Geschäftsführer
von Hotelleriesuisse
Graubünden, freut
sich im Namen des
Verbands auf
zahlreiche Besucher.
Bild zVg

«Please Disturb» ist mehr als ein gewöhnlicher Tag der offenen Tür, es ist der grösste Info-Event rund um die Ausbildung in der Welt der Hotellerie und Gastronomie. Schüler in der Berufswahlphase, Eltern, Lehrer und Berufsberater sowie alle Interessierten besuchen die Hotels ihrer Wahl und machen sich ein Bild dieser spannenden Branche. Gesprächspartner sind Lernende, Berufsbildner und Berufsbildnerinnen, Profis sowie Hoteldirektorinnen und Hoteldirektoren in den einzelnen Hotels. Interessierte sammeln so auf einen Schlag vielfältige Eindrücke und können an interaktiven Berufsparcours die unterschiedlichen berufstypischen Handgriffe sehen und selbst einmal ausführen: Das professionelle Eindecken eines Tisches, die Zubereitung eines Mixgetränks oder die Dinge, die Lernende in der Küche tagtäglich beherrschen müssen. Wir sprachen darüber mit Jürg Domenig, Geschäftsführer von Hotelleriesuisse Graubünden.

Jürgen Pfister: Jürg Domenig, wann und von wem kam die Idee für diesen Tag?

Jürg Domenig: 2007 fand der erste Tag der offenen Zimmertüren in Luzern statt. Zürich und ein Jahr später auch Bern adaptierten den Anlass. Auch in Graubünden wurden in

Chur 2010 und auf der Lenzerheide im Frühling 2012 Events unter dem Brand «Please Disturb» durchgeführt. Aufgrund der durchwegs positiven Echos hat sich Hotelleriesuisse entschlossen, «Please Disturb» 2014 erstmals als nationale Kampagne durchzuführen.

Weshalb ein Tag der offenen Tür?

«Please Disturb» bietet den Hoteliers eine einmalige Plattform, die Türen ihrer Hotels an einem bestimmten Tag für die Öffentlichkeit zu öffnen. Der Event fördert die gezielte Information über die Berufe der Hotellerie sowie deren Abläufe und Dienstleistungen. Die neue und vertiefte Sichtweise auf die Branche steigert die Attraktivität der Hotelbetriebe als Arbeitgeber. Zudem will man mit der Einladung bei der lokalen Bevölkerung Verständnis für die Hotellerie und deren Anliegen wecken und positive Botschaften vermitteln.

Wie war die Resonanz auf die Veranstaltung 2014?

Die Begeisterung und die Teilnahmebereitschaft der Hotels waren überwältigend. Dieses grosse Engagement ermöglichte, dass sich am erstmals ausgetragenen nationalen Anlass über 15 000 Interessierte ein Bild

über die Schweizer Hotellerie und deren Berufe machen konnten. In Graubünden zählten wir rund 5000 Besucher in unseren über 60 teilnehmenden Hotels. Wir hatten gute Frequenzen dank enger Zusammenarbeit mit den lokalen Tourismusbüros und Graubünden Ferien.

Ist es schwer, Betriebe zum Mitmachen zu gewinnen?

Graubünden stellt 2014 und in diesem Jahr fast ein Viertel aller in der Schweiz teilnehmenden Hotels. Das Interesse ist bei uns somit überdurchschnittlich gross. Wir haben festgestellt, dass das Bedürfnis der Hotels gross ist, der Bevölkerung ihre Betriebe von innen zu zeigen. Dies gilt vor allem für die 5-Stern-Luxus-Hotels, die den Besuchern mit dieser Aktion die Schwellenangst nehmen wollen.

Was gibt es für Highlights in diesem Jahr?

Zum Beispiel bietet ein Backpacker-Hotel in Chur einen Spaghetti-Plausch für jedermann an. Weitere Highlights: Backen von Zopfhasen in Arosa, Aufzeigen, wie man eine tolle Handmassage macht in Flims Waldhaus, Service-Parcours mit Plateau und Hindernissen in Zuoz, Workshop «How to make Swiss Chocolate» in St. Moritz. Ein Top-Hotel in Davos lädt die Besucher schon am Vorabend zum Spezialpreis von 150 Franken für das Doppelzimmer mit Frühstück ein. Da können auch die Österreicher und Südtiroler nicht mithalten ...

Wie ist die Situation in der Hotellerie/Gastgewerbe derzeit? Fehlt es an Lernenden? Welche Berufe sind besonders gefragt und weshalb?

Die Berufe der Hotelfachleute, Köche sowie Kaufleute erfreuen sich grosser Beliebtheit. Aufgrund der demografischen Entwicklung verspüren wir – wie alle anderen Branchen – einen Rückgang der Nachfrage. «Please Disturb» bietet eine wertvolle Gelegenheit, die Karrieremöglichkeiten in der Hotellerie aufzuzeigen und die Begeisterung für Berufe in der Branche zu wecken. In der Hotellerie gleicht keine Karriere der anderen. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln und die Karriereleiter hochzusteigen. Das Besondere in der Hotellerie ist, dass der Berufsbildungsweg alle Türen bis zur Hoteldirektion öffnet und motivierte Fachkräfte bereits in jungen Jahren viel Verantwortung übernehmen können.

Weitere Infos sowie alle teilnehmenden Hotels von «Please Disturb» gibts unter www.pleasedisturb.ch.